

Vorwort.

Als Wien nur erst den Kern der heutigen „Inneren Stadt“ umfaßte, da entstand im Westen außerhalb des Stadtgebietes längs des Ulrichs- oder Ottakringerbaches eine Ansiedlung, Zeismannsbrunn genannt. Aus dem unscheinbaren Dorf „vor Wien“ wuchs im Laufe der Jahrhunderte unser Neubau stolz heran. Wiederholt, von Ungarn, Türken und Schweden, teils durch Waffen, teils durch Brand in Schutt und Trümmer gelegt, erhob es sich immer wieder, seinen Namen vollauf rechtfertigend, von neuem immer schöner, immer größer aus den Ruinen.

Wohl läßt sich die Geschichte des 7. Bezirkes bis in das 12. Jahrhundert zurückverfolgen — schon 1137, bei der neuen Wiener Pfarrensprengelenteilung wird Zeismannsbrunn der Pfarre St. Stephan zugewiesen — dennoch liegen sehr wenig geschichtliche Daten vor, besonders da die ältesten Grund- und Pfarrbücher verloren gegangen sind.

Ich habe das wenige Vorhandene gesammelt und ursprünglich beabsichtigt, das Werk, mit einer eingehenden Häuser- und Hausbesitzerchronik verbunden, der Öffentlichkeit zu übergeben, um so den Grundstein zu einer umfassenden Geschichte des Bezirkes Neubau zu legen. Die schweren Zeitläufte haben dies verhindert. Trotzdem wird derjenige, welcher sich für Wiener Geschichte interessiert, sehr viel des Wissenswerten finden. Besonders habe ich auf die Aufzählung verschiedener Personen Gewicht gelegt, von denen ich glaubte, daß sie allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Es mögen darunter manche ganz unbedeutende Menschen sein, vielleicht sind aber doch solche dabei, an deren Werken wir heute noch staunend und bewundernd vorbeigehen, ohne zu wissen, daß sie deren Urheber sind.

Wien, 1925.

Hans Rotter.